

Aktuell auf HNA.de



Online-Redaktion
Marie Klement
E-Mail: online@hna.de
Tel.: 0561/203-1378

Meistgelesen (gestern)

- **Hofgeismar:** Ohne sie geht nichts: Dankeschön-Party des Evangelischen Kirchenkreises Hofgeismar
- **Kassel:** Campus-Nord: Keine Benennung nach Neonazi-Opfer Yozgat
- **Kassel Huskies:** Playoff-Ausscheidungen: Huskies nach 1:3 gegen Saale Bulls ohne Punkt
- **Frankenberg:** Den Sieg ins Ziel gerettet: Rüdiger Heß wird neuer Frankfurter Bürgermeister
- **Leute:** Verleihung der Oscars: Die schönsten Kleider

Fotos

- **Leute:** Oscar-Verleihung 2012: Bilder der Filmmacht
- **Hofgeismar:** Wolfhagerin heiratet Landwirt aus „Bauer sucht Frau“
- **Leute:** Bilder von Schwedens neuer Prinzessin

www.hna.de/foto



Videos

- **Kassel:** Demo gegen die Bebauung des Langen Feldes
- **Frankenberg:** Haubern: Auto stand plötzlich in Flammen – Großbrand verhindert
- **Melsungen:** Beinamputierte spielen Fußball
- **Sport:** Kassel Huskies verlieren gegen Saale Bulls aus Halle

www.youtube.com/hnaonline

Folgen Sie uns unter:

www.facebook.com/HNA

So bauen Sie Ihr Heim seniorengerecht um

Mehr als 80 Prozent der Deutschen wollen nach einer Studie des Bundesfamilienministeriums so lange wie möglich im eigenen Zuhause wohnen. Wie Sie Ihr Haus oder Ihre Wohnung seniorengerecht gestalten lesen Sie auf

www.hna.de/magazin/wohnen



Sensible Daten bei Wikileaks

Unmengen vertraulicher Daten des US-Militärberaters Stratfor sind in die Hand von Anonymous-Hackern geraten. Diese haben das Material an Wikileaks übergeben, das die Informationen jetzt ins Internet stellt. Mehr dazu auf

www.hna.de/netzwelt



Blick in die Zukunft: Dekan Wolfgang Heinicke (hinten Mitte) leitete den Gottesdienst und stellte Fragen an: Maria Schneider, Dr. Christiane Pöhls, Jürgen Knauf, Professor Werner Vogel, Mahhule Kaban, Gotthard Brand, Dr. Helmut Beringer, Peter Kilian und Frank Nikutta (von links). Foto: Vossen

Eine Aufgabe für alle

Hofgeismar war Thema eines Extra-Gottesdienstes - Bürger im Gespräch über ihre Stadt

HOFGEISMAR. Eine positive gesellschaftliche Entwicklung ist keine Selbstverständlichkeit. Sie stellt eine Aufgabe für alle dar, sagte Dekan Wolfgang Heinicke am Sonntag während eines Gottesdienstes in der Neustädter Kirche. Unter der Überschrift „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie“ war die Zukunft der Stadt Hofgeismar das Thema des Abends.

Die Evangelische Stadtkirchengemeinde setzte damit ihre Reihe der Extra-Gottesdienste fort. Zehn Gäste, darunter Menschen, die in Hofgeismar eine neue Heimat fanden, ehrenamtlich Tätige, Vertreter der Parteien, der Presse und der Ärzteschaft beantworteten Fragen über die Gestaltung einer lebenswerten Stadt. Zahlreiche Gottesdienstbesucher nahmen danach das Angebot an, im persönlichen Gespräch auf das Gesagte einzugehen. Die Landtagsabgeordnete Brigitte Hofmeyer, Professor Werner Vogel, Dr. Gotthard Brand, Maria Schneider, Mahhule Kaban, Peter Kilian, Dr. Christiane Pöhls, Dr. Helmut Beringer, Jürgen Knauf und Frank Nikutta standen im Altarraum zum Austausch bereit.

Verantwortung, Toleranz, Respekt vor anders Denkenden und der Natur, ein christliches Menschenbild, Gemeinschaftspflege und gemeinsame Ziele nannten die Befrag-

ten als Voraussetzungen für ein friedvolles und fruchtbares Miteinander.

Jugendliche kommen zu kurz

In vielen Bereichen, zum Beispiel bei der medizinischen und sozialen Versorgung sowie den Bildungsangeboten, sei die Stadt gut aufgestellt. „Hier kann man sich Zuhause fühlen“, sagte Christiane Pöhls. Für Kinder werde hier alles getan und an alles gedacht - von der Hebammen-Betreuung über die Spielplätze, Kitas und Schulen bis hin zur Integration anders Begabter. Einzig die Jugendlichen kämen ein wenig zu kurz, so Pöhls.

Hofgeismar könne stolz sein auf das breite Angebot an ambulanten und stationären Einrichtungen für behinderte Menschen, stellte Nikutta fest. Große zentrale Einheiten gehörten aber bald schon der Vergangenheit an. Vertreter der Kirchen sollten sich in politische Prozesse einbringen, lautete die Zukunftsvision von Brand. Sie habe bisher nichts Negatives erlebt und freue sich, in Ruhe hier leben zu können“, sagte Kaban, die mit ihrer Familie eine neue Heimat in Hofgeismar fand.

„Der Stadt Bestes zu suchen ist unser aller Aufgabe“, fasste der Dekan zusammen. Es gelte für die folgenden Generationen verlässliche Perspektiven zu schaffen. (ziv)

Jede Schule stellt einen Sieger

Zweite Runde im Englisch-Vorlesewettbewerb

HOFGEISMAR/IMMENHAUSEN. In der Aula der Hofgeismarer Gustav-Heinemann-Schule fand vor Kurzem die zweite Runde im Englisch-Vorlesewettbewerb statt.

Insgesamt acht Schülerinnen und Schüler, je vier aus dem Gymnasial- und Real-schulzweig der Gesamtschule Hofgeismar und der Freiherr-vom-Stein-Schule Immenhausen, traten gegeneinander an. Weitere Teilnehmer waren von anderen Schulen nicht gemeldet worden. Die Schüler aus Immenhausen wurden von Lehrerin Christine Kreß betreut.

Antonia Guse aus Immenhausen unterlag knapp im Wettbewerb der Realschüler. Sie begeisterte vor allen Dingen durch ihre klassische Aussprache und ihr angenehmes Lesetempo. Melanie Ochs erreichte den vierten Platz. Bei den Gymnasialzweigschülern gewann Melina Kalb mit einem Abstand. „Sowohl ihre frei vorgetragene Vorstellung der Lektüre als auch ihr lebendiger Vorlesestil und fehlerfreie Aussprache beeindruck-

ten Jury und Publikum“, schwärmte Kreß. Ann-Kathrin Möllers setzte sich anschließend ebenfalls gegen die Konkurrenten der Gustav-Heinemann-Schule durch, sodass zwei Schülerinnen und aus Immenhausen den ersten und zweiten Platz belegen konnten.

„Ich bin sehr stolz auf die Mädchen, die sich wirklich alle tapfer geschlagen haben. Für die nächsten Jahre ist zu hoffen, dass sich noch weitere Schulen dem Wettbewerb anschließen“, so Christine Kreß. Sie will im nächsten Jahr außerdem einige Schüler der Gesamtschule Immenhausen als Publikum mitnehmen. „Damit würden wir nicht nur die Teilnehmer motivieren und unterstützen, sondern den Vorlesewettbewerb Englisch auch in der gesamten Schülerschaft etwas bekannter machen.“

Moderiert und organisiert worden war die Veranstaltung Petra Wilke, Fachleiterin Englisch an der Gustav-Heinemann-Schule Hofgeismar. (eg/mip)



Ann-Kathrin Möllers, Melina Kalb und Antonia Guse.

Foto: nh

Kasseler Sparkasse glänzt

Das Geldhaus erhöhte 2011 den Gewinn und polsterte das Eigenkapital auf

VON BARBARA WILL

KASSEL. Die Kunden der Kasseler Sparkasse haben 2011 mehr Geld gespärt als im Vorjahr und sich auch mehr geliehen. Damit bescherten sie der drittgrößten Sparkasse Hessens Ergebnisse, die Vorstandsvorsitzender Ingo Buchholz glänzend nannte: Die Bilanzsumme stieg von 4,9 Milliarden auf fünf Milliarden Euro, der Bilanzgewinn blieb mit zehn Millionen Euro auf Vorjahreshöhe.

Das Betriebsergebnis, das das operative Geschäft widerspiegelt, kletterte um 1,2 Millionen auf 56,3 Millionen Euro. Das waren 1,14 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme und „der beste Wert in der Geschichte der Sparkasse“, sagte Buchholz. Die Risikovorsorge für wackelige Kredite ist davon noch nicht abgezogen. Über diese machte die Sparkasse keine Angaben.

Das Wachstum verdanken die Kasseler zum großen Teil zwei Geldquellen, die stärker sprudelten als 2010: Die Zinsspanne, also die Differenz zwischen den Kreditzinsen, die

die Bank kassiert und die sie selbst für die Refinanzierung zahlt, wuchs von 2,18 auf 2,22 Prozent. Weil das Kreditvolumen ebenfalls stieg, erhöhte sich auch der Zinsüberschuss. Der Provisionsüberschuss, der sich aus Gebühren für Wertpapiere speist, legte ebenfalls zu.

Gleichzeitig wirtschaftete die Bank sparsamer als 2010. Um einen Euro zu verdienen, musste sie 60,3 Cent (Vorjahr:

KASSELER SPARKASSE		
Geschäftsbericht in Euro	2010	2011
Bilanzsumme	4,91 Mrd.	5,0 Mrd.
Kreditvolumen	2,83 Mrd.	2,94 Mrd.
Kundeneinlagen	4,11 Mrd.	4,13 Mrd.
Provisionsüberschuss	29,0 Mio.	29,6 Mio.
Zinsüberschuss	107,2 Mio.	109,7 Mio.
Zinsspanne	2,18%	2,22%
Kosten pro €	60,9 Cent	60,3 Cent
Bilanzgewinn	10 Mio.	10 Mio.
Mitarbeiter	1156	1143
Filialen	84	84

Quelle: Kasseler Sparkasse HNA

60,9 Cent) ausgeben. Damit sind die Kasseler besser als der Durchschnitt der hessischen Sparkassen mit 61,5 Cent.

Insgesamt hat die Sparkasse an ihre Kunden 2,9 Milliarden Euro verliehen. Darlehen in Höhe von 415 Millionen Euro, fünf Millionen Euro weniger als 2010, sagte sie neu zu. Auf Girokonten, Sparbüchern und anderen Einlagen haben die Sparkassenkunden 4,13 Milliarden Euro, 23 Millionen mehr als im Vorjahr.

Dank der guten Ergebnisse stärkte sich die Sparkasse selbst den Rücken. Ihre Eigenkapitalquote wurde von 21,0 auf 21,2 Prozent aufgebessert. Der Fiskus kassierte vom Gewinn Steuern in Höhe von 17,7 Millionen Euro. Stadt und Kreis Kassel bekommen davon 8,5 Millionen Euro als Gewerbesteuer ab. Die Höhe der Gewinnausschüttung für sie als Träger des Geldhauses steht noch nicht fest.

Für 2012 erwartet Buchholz ein gutes Ergebnis, das aber wohl an die Werte von 2011 nicht ganz heranreichen werde. Die Zahl der Beschäftigten soll mit 1143 stabil bleiben.

HINTERGRUND

HINTERGRUND

Mehr Geld für Kultur und Sport

Die Kasseler Sparkasse hat 2011 zur Unterstützung sozialer und kultureller Projekte sowie für die Wissenschafts- und Sportförderung 1,84 Millionen Euro ausgegeben. Das waren 160 000 Euro mehr als im Jahr zuvor. „Wenn es der Sparkasse gut geht, dann sollen auch die Menschen und Institutionen in der Region davon profitieren“, sagte Vorstandschef Ingo Buchholz.

Nach seinen Angaben haben im Geschäftsbereich des Geldinstituts mehr als 600 Vereine und Gruppen eine Finanzspritze erhalten. Aber auch für große nordhessische Kulturinstitutionen trete die Sparkasse regelmäßig als Sponsor auf – so etwa für das Staatstheater, den Kultursommer Nordhessen, die Kasseler Musiktage und auch für die dokumenta. (asz)

Kredite für ökologische Energien sind gefragt

Sparkasse beobachtet Pläne zu Solarförderung - Umweltbewusstsein geht Investoren vor Rendite

Die geplanten Kürzungen bei der Solarförderung werden auch bei der Kasseler Sparkasse mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Laut Vorstandschef Ingo Buchholz entfiel 2011 immerhin ein Viertel aller neu zugesagten Kredite, nämlich 100 Millionen Euro, auf Projekte der erneuerbaren Energien „vom



Ingo Buchholz

Kollektor-Dach bis zum kompletten Solarpark.“

Eine Herzensangelegenheit

Mit einem zinsgünstigen Solarkreditprogramm spricht die Sparkasse derzeit Eigenheimbesitzer an, die privat einen Beitrag zur Energiewende leisten wollen. Das Thema sei für das Geldhaus „eine Herzensangelegenheit“, sagte Buchholz. Umso unklarer sei, wie sich dieses Finanzierungsgeschäft nun entwickeln werde, „wenn der Gesetzgeber

mit beiden Füßen auf der Bremse steht“.

Wie auch die Entwicklung weiter verlaufe – sie werde für die Kasseler Sparkasse jedenfalls verschmerzbar sein, sagte Buchholz. Angesichts eines Gesamtkreditvolumens von 2,9 Mrd. Euro im Geschäftsjahr 2011 „haut uns das nicht um“, meinte der Vorstandsvorsitzende.

Seiner Ansicht nach wird sich nun unter jenen, die Geld in erneuerbare Energien stecken, die Spreu vom Weizen

trennen: Man werde sehen, wer vor allem am ökologischen Fortschritt oder eher an lukrativen Fördermöglichkeiten interessiert ist.

Häusliches Umfeld

Die Kasseler Sparkasse richtete sich mit ihren Angeboten vor allem an Eigenheimbesitzer, sagte Ingo Buchholz. Wenn solche Privatleute im häuslichen Umfeld investieren, „spielt eher die Ökologie eine Rolle als eine mögliche Rendite.“ (asz)

Archivfoto: Herzog